

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1870

64 (31.5.1870)

Der Landbote.

Lotharblatt

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N^o 64.

Erscheint 3mal wöchentlich,
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Dienstag den 31. Mai

Einrückungsgebühr: die ein-
spaltige Zeile 3 fr. 1870.

 Bestellungen auf den Landboten für den Monat Juni werden bei allen Postanstalten und Landpostboten, hier bei der Expedition d. Bl. angenommen.

Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 27. Mai. Am 24. d. wurde in dem Ministerium des Auswärtigen zwischen dem Präsidenten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und des Großh. Hauses, v. Freytag, und dem Gesandten des Königreichs Italien, Grafen Artoni, die Uebereinkunft zwischen dem Großherzogthum Baden und dem Königreich Italien wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst abgeschlossen und unterzeichnet.

Offenburg, 26. Mai. Einem hier verbreiteten Gerücht zufolge ist Herr Rechtsanwält Eckhard dahier zum Direktor der in Mannheim errichteten Badischen Bank ausersehen und soll auf das ihm hierwegen gemachte Anerbieten einzugehen geneigt sein. Wenn auch die Festätigung dieses Gerüchts vorerst noch abzuwarten ist, so ist doch an der Glaubwürdigkeit desselben in keiner Weise zu zweifeln. Selbstverständlich hätte die Uebnahme des zugebachten Postens auch die Ueberfiedelung des Abgeordneten Eckhard nach Mannheim zur Folge.

Freiburg, 24. Mai. Heute Vormittag starb einer unserer ältesten, in weiteren Kreisen bekannten Betriebsbeamten der großh. Verkehrsanstalten, Herr Inspektor Ferdinand Morstadt, nach vorhergegangenen längeren Leiden. (S. 3.)

Konstanz, 24. Mai. Bürgermeister Strohmeyer hat heute mit dem Erscheinen des neuen Gemeindegesetzes bei großh. Bezirksamt seine Stelle niedergelegt, um seinen Mitbürgern alsbald Gelegenheit zu geben, das allgemeine Wahlrecht auszuüben.

(Konst. Btg.)

Aus Bayern, 25. Mai. Die päpstlichen Unfehlbarkeitsbestrebungen haben u. a. auch die Wirkung, die freireligiösen Vereinigungen wieder mehr in Aufnahme zu bringen. So wird aus Hof vom 24. gemeldet: Heute hat sich auch hier eine freireligiöse Gemeinde gebildet. Der geistige erste Vortrag des Sprechers der freien religiösen Gemeinde in Nürnberg, Frn. Scholl, war so zahlreich besucht, daß das Versammlungslokal nicht Raum genug für die Zuhörer bot. Den sehr ruhig gehaltenen Worten des Herrn Scholl wurde am Schlusse reichlicher Beifall zu Theil. In seinem zweiten Vortrage, Sonntags Nachmittags, sprach er seine Freude darüber aus, daß in hiesiger Stadt sich bereits eine Anzahl von Familien entschlossen erklärt hat, eine freireligiöse Gemeinde zu bilden. Sogleich nach diesem Vortrage erfolgten 89 schriftliche Anmeldungen zum Beitritt, darunter 66 Familienväter mit Weib und Kind.

Berlin, 27. Mai. Gestern wurde der Reichstag des Norddeutschen Bundes durch den König mit folgender Thronrede geschlossen: „Gehrete Herren vom Reichstag des norddeutschen Bundes! Dem ersten ordentlichen Reichstage des Bundes war die Aufgabe gestellt, die wesentlichen Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde in Gestalt organischer Gesetze in dem politischen und bürgerlichen Leben des Volkes zur Geltung zu bringen. Sie haben die Lösung dieser Aufgabe in vier arbeitsvollen Sessionen dergestalt gefördert, daß es Ihnen wie Mir zur Genugthuung gereichen wird, am Schlusse der Legislaturperiode einen Rückblick auf die Erfolge Ihrer hingebenden Thätigkeit zu werfen. Norddeutschland verdankt derselben die Verwirklichung der wichtigsten Konsequenzen des gemeinsamen Indigenats, der Freiheit der Niederlassung, des Erwerbs von

Grundbesitz und des Betriebes der Gewerbe, die Regelung der Bedingungen für den Erwerb und Verlust der Bundesangehörigkeit und der Staatsangehörigkeit, die Beseitigung der mehrfachen Besteuerung desselben Einkommens, die Aufhebung der polizeilichen Beschränkung der Eheschließung und die Beseitigung der Abhängigkeit staatsbürgerlicher Rechte von confessionellen Unterschieden. Die Führung der Bundesflagge, der Schutz der deutschen Schifffahrt durch Gesandtschaften und Consulate des Bundes, die Wirksamkeit der Consule, die den Organen des Bundes zustehenden Befugnisse im Interesse des Civilstandes der Bundesangehörigen sind unter Ihrer Mitwirkung durch Gesetz und Vertrag geregelt worden. Durch die Abschaffung der Elbzölle und die Regelung der Flößerei wurde die lange erstrebte Freiheit der deutschen Ströme verwirklicht. Die Reihe der Verträge, durch welche die internationalen Beziehungen des Bundespostwesens auf der Grundlage der Reform geordnet sind, hat neuerdings durch die von Ihnen genehmigten Verträge mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika wichtige Ergänzungen erfahren. Die Organisation des Bundesheeres ist abgeschlossen, und die Bundeskriegsmarine ist, Dank den von Ihnen bewilligten Mitteln, in einer Entwicklung begriffen, welche diesem Zweige der nationalen Wehrkraft eine den berechtigten Anforderungen der deutschen Nation entsprechende Bedeutung verleiht. Der Bundeshaushalt ist auf fester Grundlage geordnet. Die dem Bunde vorbehaltenen Besteuerung von Verbrauchsgegenständen ist einheitlich geregelt und durch die Stempelabgabe von Wechseln ist eine im Interesse der Verkehrsfreiheit liegende Bundessteuer geschaffen. Die Herstellung der gemeinsamen Rechts-Institutionen, welche die Bundesverfassung verleiht, ist in einem Maße gefördert worden, welches wir vor drei Jahren kaum in so nahe Aussicht zu nehmen wagten. Das Gesetz über die Rechtshilfe und die auf diesem Gesetze beruhenden Verträge mit Baden und Hessen haben, der ihrem Abschlusse nahen gemeinsamen Prozeßordnung vorgreifend, die Schranken beseitigt, welche die Landesgrenzen der Wirksamkeit entgegensezten. — Die Aufhebung der Zinsbeschränkungen, der Schuldhaft und des Lohnarresteres hat in wichtigen Beziehungen des volkswirtschaftlichen Verkehrs gleiches Recht geschaffen, das Handelsgesetzbuch und die Wechselordnung sind zu Bundesgesetzen erhoben worden, und beide, ebenso wie die von Ihnen beschlossenen Gesetze über die Aktiengesellschaft und über das Urheberrecht an geistigen Erzeugnissen unter den Schutz eines obersten Bundesgerichtshofes gestellt worden, dessen Wirksamkeit in nächster Zukunft beginnen wird. Die erste Stelle in dieser Reihe wichtiger Gesetze nimmt aber das gestern von Ihnen und vom Bundesrathe genehmigte Strafgesetzbuch ein. Die Vereinbarung dieses Gesetzes durch welches uns das große Ziel deutscher Rechtseinheit so wesentlich genähert ist, konnte nur gelingen, wenn von Ihnen wie von den verbündeten Regierungen der Vollendung eines großen nationalen Werkes Opfer an Ueberzeugungen gebracht wurden, welche um so schwerer, aber auch um so fruchtbarer, je tiefer die Fragen, um deren Lösung es sich handelte, das Rechtsbewußtsein ergriffen. Ich danke Ihnen, daß Sie in der Bereitwilligkeit, diese Opfer zu bringen, den verbündeten Regierungen entgegengekommen sind.

Gehrete Herren! ich darf die Ueberzeugung kundgeben, daß die Befriedigung, mit welcher wir in diesem Saale die reichhaltigen Ergebnisse gemeinsamer Thätigkeit überblicken, im ganzen, deutschen Lande und außerhalb der Grenzen desselben getheilt wird. Die großen Erfolge, welche im Wege freier Verständigung der Regierungen und der Volksvertreter, unter sich und mit einander, in verhältnißmäßig kurzer Zeit gewonnen

wurden, geben dem deutschen Volke die Bürgschaft der Erfüllung der Hoffnungen, welche sich an die Schöpfung des Bundes knüpfen, denn sie beweisen, daß der deutsche Geist, ohne auf die freie Entwicklung zu verzichten, in der seine Kraft beruht, die Einheit in der gemeinsamen Liebe Aller zum Vaterland zu finden weiß. Dieselben Erfolge, gewonnen durch treue und angestrenzte Arbeit auf dem Gebiete der Wohlfahrt und der Bildung, der Freiheit und der Ordnung im eigenen Lande gewähren auch dem Auslande die Gewißheit, daß der norddeutsche Bund in der Entwicklung seiner inneren Einrichtungen und seiner vertragsmäßigen nationalen Verbindung mit Süddeutschland die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens ausgebildet, welcher die Achtung und das Vertrauen der Völker wie der Regierungen des Auslandes zur Seite stehen. Wenn wir der deutschen Nation mit Gottes Hüfe die Weltstellung gewinnen, zu der ihre geschichtliche Bedeutung, ihre Stärke und ihre friedfertige Gesinnung sie berufen und befähigen, so wird Deutschland den Antheil nicht vergessen, den dieser Reichstag an dem Werke hat und für den ich Ihnen geehrte Herren wiederholt meinen Dank ausspreche."

Der Reichstag hat vor seinem Schluß (am 25.) das Strafgesetz definitiv angenommen, ebenso die Gesetze über die Aktien-Gesellschaften und die Gottwardbahn.

Wie bereits mitgetheilt worden, hat der diplomatische Vertreter Preußens und des Norddeutschen Bundes in Rom, Hr. v. Arnim, im Auftrag seiner Regierung ein vertrauliches Schreiben an den Kardinal Staatssekretär Antonelli gerichtet, um die französischen Vorstellungen zu unterstützen. Aus Wien wird nunmehr gemeldet, daß Hr. v. Arnim seitdem in der Lage war, einer der schärfsten Stellen seines Schreibens eine mündliche Erläuterung nachzusenden, welche den vollen Ernst Preußens erst in das rechte Licht zu stellen geeignet ist.

Wien, 26. Mai. Die Wiener Weltausstellung für 1873 ist gesichert: der Kaiser hat bereits die vom Ministerrath zur Erlassung der betreffenden offiziellen Ankündigung erbetene Genehmigung erteilt. Private Kreise, welche der Regierung die Aufbringung der zu 6 Mill. fl. veranschlagten Kosten erleichtern wollen, haben schon jetzt einen Betrag von 1½ Mill. gezeichnet.

Rom, 24. Mai. Das Gerücht, daß die französische Regierung das Armeekorps verstärkte, welches den Kirchenstaat beschützt, ist grundlos. Das Transportschiff "Sura" hat einfach gestern 190 Mann und 26 Pferde gebracht, um, wie üblich, die Lücken im Effectivbestand auszufüllen.

London, 27. Mai. Nachrichten aus Toronto zufolge ist die feindliche Bewegung an der Obergrenze Canada's als vollständig gescheitert zu betrachten und sind die Fenier in voller Flucht begriffen.

Athen, 21. Mai. Die Spuren der Marathoner Briganten wurden aufgefunden. Heute wurden bei Lamia 8 Briganten hingerichtet.

Amerika. Präsident Grant hat eine Proklamation an das amerikanische Volk gerichtet: „Sintemalen es zu meiner Kenntniß gelangt ist, daß verschiedenliche gesetzwidrige militärische Unternehmungen und Expeditionen innerhalb des Gebietes der Gerichtsbarkeit der Vereinigten Staaten ausgerüstet werden, mit Absicht, dieselben von genanntem Gebiete und genannter Gerichtsbarkeit aus gegen das Volk und den Bezirk des canadischen Bundes innerhalb der Herrschaft Ihrer Majestät der Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland auszuführen, mit welcher die Vereinigten Staaten im Frieden sind: — ermahne ich, Ulysses S. Grant, Präsident der Vereinigten Staaten, deßhalb und hierdurch alle guten Bürger der Vereinigten Staaten, nicht solche gesetzwidrige Schritte zu unterstützen, zuzulassen, dazu aufzufordern oder selbst daran Theil zu nehmen; und hierdurch erkläre ich Jedem, daß er durch Begehen solcher gesetzwidriger Handlungen jedwedes Anrecht auf den Schutz seiner Regierung oder auf deren Einschreiten zu seinen Gunsten, um ihn von den Folgen seiner eigenen Handlungen zu befreien, gänzlich verliert, und fordere alle Beamten in Diensten der Vereinigten Staaten auf, all ihre gesetzliche Autorität und Macht anzuwenden, um besagte ungesetzliche Schritte zu verhindern und zu vereiteln, auch jeden, der etwa an denselben Theil nimmt zu verhaften und der Gerechtigkeit zu überliefern."

Toronto, 25. Mai. (Kabel-Depesche). Man erwartet heute Abend das Eintreffen zahlreicher Fenier-Abtheilungen, deren

Stärke auf etwa 2000 Mann geschätzt wird, auf verschiedenen Wegen in Sanct-Albany. Die Expedition, unter dem Befehl des Generals Dneil, stand im Begriff Milwaukee zu verlassen, um in Westcanada einzufallen. Die Regierung von Canada hat energische Vertheidigungsmäßigregeln getroffen. — In einer Vorstadt von Quebeck wurden durch eine Feuerbrunst 6000 Menschen abdrachlos.

Washington, 26. Mai. (Kabel-Depesche.) Die in Canada stehenden Truppen haben die Fenier vis-à-vis von Franklin zurückgeworfen. Zwei Fenier wurden getödtet, zwei verwundet. General Dneil wurde auf der Flucht von dem Marschall der Vereinigten Staaten wegen Neutralitäts-Verletzung verhaftet und zu St. Albans ins Gefängniß gesetzt. Die Fenier scheinen entmuthigt. Amerikanische Truppen sind an der Grenze von Canada angekommen.

Verschiedenes.

— Eppingen, 25. Mai. In Nidchen verfolgten am letzten Sonntag einige Burschen einen andern jungen Mann, und dieser, sich zur Wehr setzend, stach seine Verfolger mit dem Messer, wovon der eine lebensgefährlich verwundet ist. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

— Oggersheim, 26. Mai. Gefällig sein ist eine Tugend, welche sich manchmal lohnt. Ein kinderloses Ehepaar ging heute Morgen zur Kirche und gab den Thorschlüssel vorher der Nachbarfrau, damit sich dieselbe, die in ihrem Hause kein Brunnen besaß, das nöthige Wasser holen könne. Als Letztere in das Haus trat, sah sie in der geöffneten Stube einen fremden Mann am Schranke hantieren; rasch wieder hinaus gehen und ein paar Lunche von der Straße herein rufen, war das Werk eines Augenblicks. Der Fremde war ein Dieb, welcher vom Felde aus in das Haus eingestiegen war und im Begriffe stand, zu plündern. Hatte er etwas mehr Zeit gehabt, so wäre er noch an eine ganz anständige Summe Geld gekommen. (M 3)

— Worms. Für das am 18. bis 23. Juni d. J. hier stattfindende mittelhheinische Bundeschießen ist das vorläufige Festprogramm ausgegeben worden.

— Ein merkwürdiger Fall hat sich vor Kurzem in Fünfkirchen zugetragen. Ein steinaltes Mütterchen, das schon hundert Jahre auf ihrem Rücken trägt, schien endlich das Zeitliche gesegnet zu haben. Sie gab kein Lebenszeichen mehr von sich und die Angehörigen ließen den Tischler kommen, um ihr das Maaß zum Sarge zu nehmen. Als dieser damit beschäftigt ist, erwacht die Todigeglaubte aus ihrer Erstarrung, richtet sich auf, und ist rüstiger und gefunder als vordem. Der Tischler aber trug einen so heftigen Schreck davon, daß er noch jetzt krank darniederliegt.

— Alzey, 21. Mai. Der Zollparlaments-Abgeordnete Herr Dr. Ludwig Bamberger hat sich in vergangener Woche hier unvergeßlich gemacht; indem er bei Uebernahme des seinem vor einigen Tagen verstorbenen Schwiegervaters hinterlassenen Vermögens mehrere Schenkungen gemacht hat, worunter die bedeutendsten ca. 2200 fl. an die hiesige Kleinkinder-Bewahranstalt und 1000 fl. an das Hospital. Auch die höhere Töchterschule, welche vor einigen Wochen hier eröffnet wurde, bedachte Herr Bamberger mit einem Geschenk von 100 fl., welche nach seinem Wunsche zur Anschaffung von geographischen und naturwissenschaftlichen Lehrmitteln verwendet werden. (S. 3)

— In Bahlingen verlor dieser Tage ein ½-jähriges Kind dadurch das Leben, daß das Wägelchen, worin dasselbe von einem achtjährigen Knaben gezogen wurde, umschlug und das darin befindliche Kind das Genick brach. Die Mutter des Kindes stand gerade im Begriff, unter Zurücklassung desselben nach Amerika auszuwandern. Da der Schiffskontrakt schon abgeschlossen war, konnte die Mutter nicht einmal der Beerdigung desselben noch beiwohnen.

— Leipzig. Der Centralvorstand der Gustav-Adolf-Stiftung, welcher bekanntlich dahier seinen Sitz hat, macht bekannt, daß die 25. Hauptversammlung des Gesamtvereins am 23., 24. und 25. August d. J. in Stettin stattfinden wird.

— Rigi-Bahn. Am 21. Abends hat auf dem bis jetzt vollendeten Stück der Rigi-Bahn die erste Probefahrt stattgefunden. Dieselben hat auf alle Theilnehmer den Eindruck gemacht, daß die technischen Schwierigkeiten als gelöst zu betrachten seien. Den „Post. Nachr.“ zufolge lief die Lokomotive auf einer Strecke von etwa 1200 Fuß mit einer Steigung bis

25 Prozent in drei Minuten ohne Schwierigkeit und mit vollkommener Präzision. Der ersten Fahrt aufwärts waren zwei mit Schwellen beladene Güterwagen vorgestellt und auf diesen befanden sich bei vierzig Personen. Meister Niggenbach brachte die Lokomotive beliebig und plötzlich, wie auf Kommando, zum Stehn. Nachher führte die Lokomotive 72 Arbeiter und an 30 Schwellen mit der gleichen Leichtigkeit auf- und abwärts. Weit hin tönende Böllerschüsse und das Hurrah von hundert Arbeitern begrüßten Hrn. Niggenbach bei seiner ersten Bergfahrt.

— Der Provinzialrath von Mailand hat am 22. d. 2 Millionen für den Splügen, 1 Million für den Gotthardt votirt.

— (Ein schreckliches Drama) hat sich am 12. Mai in Lissabon ereignet. Vierra de Castro, ein ehemaliger Deputirter und bedeutender Redner, hat seine neunzehnjährige schöne Frau erdrosselt. Er überraschte dieselbe an dem genannten Tage, wie sie einen Brief schrieb, den sie vor ihm zu verstecken suchte. Er verlangte die Auslieferung des Briefes und auf ihre Weigerung entriß er ihr denselben gewaltsam: die Adresse trug den Namen seines besten Freundes, Maria de Garret, eines Neffen des berühmten Joao Baptista de Almeida-Garret, des ausgezeichnetsten portugiesischen Dichters der Neuzeit. Madame de Castro hat in dem Briefe Garret, er möchte sie ins Theater begleiten und ihr ein Bouquet mitbringen. Sie behauptete ihrem Gatten, daß bis jetzt nichts Verbotenes zwischen ihr und Garret vorgefallen sei, und der Gatte versprach Verzeihung. Gerührt durch so viel Güte und gefoltert von Gewissensbissen, gestand sie jetzt ein, daß sie doch schuldig sei; in Thränen aufgelöst, schwur sie Besserung. Ihr Gatte entgegnete kein Wort, stürzte aus dem Zimmer und dem Hause hinaus und kehrte nach einer Weile mit einem Fläschchen Chloroform, das er gekauft, zurück. Mit einem Fußtritt stößt er das jammernde Weib, das seine Kniee umklammern will, von sich. „Du mußt sterben!“ herrscht er ihr zu und will sie zwingen den Aether einzuathmen. Sie wehrt sich verzweifelt und als sie versucht zu schreien, umspannt er ihren Hals mit beiden Händen und erwürgt sie. Er wacht die Nacht hindurch bei dem Leichnam, bei Tagesanbruch rafft er sich auf, verschließt sorgfältig seine Wohnung und sucht zwei Freunde auf, welchen er den schrecklichen Vorfall erzählt. Er bittet sie, zu Garret zu gehn und diesen auf Tod und Leben zu fordern, aber der Zweikampf müsse sofort vor sich gehn. Garret schlägt das Duell aus; er sagt, niemals werde er sich mit einem Freunde schlagen, den er so grausam getränkt habe. Zugleich übergibt er ihnen einen Brief an Castro, in welchem er schreibt, er reise nach Madrid ab. Durch die und die Straße würde er sich nach dem Bahnhof begeben; dort könnte ihn die Rache seines einstigen Freundes treffen; er würde sich derselben nicht entziehen, vielmehr glücklich sein, mit seinem Leben sein Vergehn zu tilgen. Castro verschmäht eine Rache dieser Art und stellte sich direkt den Gerichten; er ist erst einige dreißig Jahre alt. Garret soll sich nach Frankreich begeben haben und in ein Trappistenkloster treten wollen.

— London, 24. Mai. Aus Denham, ein Dörfchen bei Uzbridge im Buckinghamshire, wird eine haarsträubende Gräueltat gemeldet: eine Familie von sieben Personen ist ermordet. Folgendes ist in kurzen Umrissen der Thatbestand, so weit er zur Stunde vorliegt: Wohnung und Werkstatt des Wagenbauers Marshall blieben den ganzen Sonntag über und auch gestern geschlossen. Da aber die Schwester des Hausherrn heute heirathen sollte, glaubten die Nachbarn, die Familie sei mit der Braut irgendwo zum Besuch. Gegen 6 Uhr gestern Abend kam die Kleidermacherin mit dem Brautkleide, und da das Haus noch immer geschlossen war, und Verdacht anfing rege zu werden, ließen die Nachbarn die Hausthüre durch die Polizei öffnen. Da fand man denn Marshall's Frau, Mutter, Schwester und drei seiner Kinder — alle im Negligé — ermordet. Als man bei weiterem Nachsuchen in die Werkstatt ging, sah man die Leiche Marshall's in seinen Arbeitkleidern ermordet daliegen, und da in der Nähe seiner Leiche kein schweres Instrument vorgefunden wurde, wiewohl der Tod in allen Fällen durch ein solches hervorgebracht worden sein mußte, alle 7 Leichen hatten den Schädel zerschmettert, — erwies sich der anfänglich gegebene Verdacht, er habe sich nach Ermordung seiner Familie selber das Leben genommen, als durchaus grundlos. In einem Schranke fand man endlich einen Hammer und eine Axt, die mit Blut bespuckt waren und mit denen das Verbrechen muthmaßlich begangen wurde. Da die Leiche Marshall's in den Arbeitkleidern

gefunden wurde und die Schuhe der drei Kinder — drei Mädchen von 9, 7 und 4 Jahren — für den Sonntag gepuht dastanden, ist der Mord wahrscheinlich am Samstag spät begangen worden. Ein Raubmord war es nicht, denn soweit sich zur Stunde feststellen läßt, ist nichts von Geld oder Geldewerth aus dem Hause entfernt worden, und die Ringe an den Fingern der drei erwachsenen Frauensperson waren unberührt geblieben. Ein Sohn Marshall's entging dem traurigen Schicksal seiner Familie, indem er nach Uzbridge geschickt worden war, um im elterlichen Hause Platz für die Braut zu machen. Marshall wird von seinen Nachbarn als ein solider, nüchtern Mann geschätzt. Die ganze Umgegend schwebt, wie sich leicht denken läßt, in größter Aufregung, und die Polizei stellt um so eifrigere Nachforschung an, als sie einen Anhaltspunkt zu besitzen glaubt. Als nämlich gegen Weihnachten eine Fenersbrunst auf einem Bauerngut in der Nähe von Denham ausgebrochen war, half Marshall bei den Lösversuchen. Auf dem Heimwege wurde er von vier Kerlen angehalten und mißhandelt. Zwei der Letztern identifizirte er einige Zeit darauf und sie wurden zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Diese Frist ist jetzt abgelaufen, und daß der Verdacht in dieser Richtung sich wendete, ist um so natürlicher, als die Leiden bei ihrer Verurtheilung drohten, an Marshall Rache zu nehmen. Morgen findet die gerichtliche medizinische Untersuchung der Leichen statt.

— 25. Mai. Die letzten Nachrichten, welche über den gräulichen Mord in Denham an die Oeffentlichkeit gedrungen sind, lassen es — im Gegensatz zu der ursprünglich gehegten Vermuthung — wahrscheinlich erscheinen, daß wir es mit einem ganz gemeinen Raubmord zu thun haben. Zwei Uhren und ein Anzug wurden in dem Unglückshause vermißt, während der Mörder seine eigenen Schuhe zurückließ. Und schon ist ein Bürsche verhaftet worden, der der siebenfachen Mordthat dringend verdächtig ist, der — wenigstens einer Zeugenaussage gemäß — den Anzug des Ermordeten am Leibe und eine der vermißten Uhren zum Pfandleiher getragen hatte. Es ist dies ein schon mehrfach bestrafte Subjekt, welches erst seit wenigen Tagen aus einer mehrmonatlichen Haft entlassen worden war. Die Polizei ist der Ansicht, der Mörder habe den Familienvater zuerst umgebracht, und dann die übrigen Familienglieder, wie sie der Reihe nach aus ihren Betten auf die Hilfe rufe herbeieilten.

„Victoria“ illustrierte Muster- und Modezeitung. Monatlich vier reich illustrierte Nummern in Groß-Folio. Als Beilagen jährlich 24 colorirte Modekupfer und zahlreiche Schnittmodelle für Toilette und Handarbeiten zc. Preis vierteljährlich 20 Sgr. Neunzehn Jahrgänge hat die „Victoria“ mit stets wachsendem Erfolge vollendet. Ihr Bestreben, ein Familienblatt in der vollsten Bedeutung des Wortes zu sein, hat tausendfache Anerkennung gefunden und ihr eine tonangebende Stimme unter den Zeitungen dieser Art gesichert. Die „Victoria“ beschränkt sich nicht allein darauf, ihren Leserinnen nützlich zu sein, sie macht sich auch zur Aufgabe nach vollbrachter Arbeit eine gewählte Unterhaltung zu bieten. Der technische Theil umfaßt das ganze Gebiet der Damen und Kindergarderobe. Künstler ersten Ranges haben die bildliche Darstellung der Modegegenstände und Handarbeiten übernommen, während die Auswahl und Beschreibung sachkundigen Damen anvertraut ist. Zur Selbstanfertigung aller Toilettenartikel und Handarbeiten wird ausführliche und genaue Anleitung gegeben. Der unterhaltende Theil bringt Erzählungen, Novellen, Biographien, Kulturgeschichtliches, Musikpiecen, Räthsel, Köstlichkeiten, Rebus, Kochrecepte und viele andere praktische Notizen. Jährliche Preis-Concurrenzen kommen sowohl dem technischen wie belletristischen Theile zu Gute. Probenummer und Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. (Schweizer Anz.)

Metrisches Maaß und Gewicht.

Aus dem Verordnungsblatt des Großh. Badischen Oberschulrathes vom 29. März 1870.

„Die Schulbehörden und Lehrer der Volksschulen werden auf eine im Verlage von Moritz Schauenburg in Jähr erschienene Wandtafel, die metrischen Maaße und Gewichte darstellend, als auf ein geeignetes Hilfsmittel zur Einübung des neuen Maaß- und Gewichtsystems aufmerksam gemacht.

Der Preis der Tafel welcher die nöthigen Erläuterungen beigelegt sind, beträgt 9 fr.

Nr. 5632. Accisor Michael Kramer von Dühren wird als Agent der Berlinischen Feuerversicherungs Anstalt für den diesseitigen Bezirk bestätigt.

Sinsheim, den 21. Mai 1870.

Großh. Bezirksamt.

D t t o.

Nr. 5647. Schreiner Martin Rick von Siegelbach wird als Agent der Berlinischen Feuerversicherungs Anstalt für den diesseitigen Bezirk bestätigt.

Sinsheim, den 21. Mai 1870.

Großh. Bezirksamt.

D t t o.

Nr. 5570. J. S.

des Christian Ritter von Ehrstädt für sich und Namens seiner Miterben

gegen unbekanntes dritte

Klagaaufforderung betr.

werden die in unserer Aufforderung vom 19. März d. J. bezeichneten Rechte in Beziehung auf die dort erwähnten Liegenschaften den neuen Erwerbem der Letzteren gegenüber für erloschen erklärt.

Sinsheim, 19. Mai 1870

Großh. bad. Amtsgericht.

Mors.

[411] Strich a. j.

Liegenschaftsversteigerung.

Mit obervormundschaftlicher Genehmigung werden den drei minderjährigen Kindern des Schmiedemeister Philipp Thümmig hier eine Scheuer und 1 Morgen 20% Ruthen Acker und Wiesenland in fünf Parzellen im Gesamtanschlag zu 805 fl.

Montag den 6. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis erfolgt.

Bargen, den 25. Mai 1870.

Das Waisengericht:

Schemenau, Bürgermstr.

Fahrniß-Versteigerung.

[400] Peter Mejerhöfer, Küfer von Obergimpern, läßt in seiner Behausung Nachstehendes Dienstag den 7. Juni 1870, Morgens 9 Uhr anfangend, öffentlich unter Baarzahlung versteigern:

- 1) circa 7 Ohm Zwetschgenbranntwein,
- 2) " 70 " neue Faß von 1 bis 6 Ohm haltend,
- 3) mehrere alte Fässer,
- 4) 1 Brantweinkessel mit Kühlstande,
- 5) eine Zwetschgenstande, 15 Ohm haltend und 3 kleinere Standen,
- 6) Züßer und Kübel zc.

Obergimpern, den 24. Mai 1870.

P. Mejerhöfer.

Zu verkaufen

eine Decimal-Wage bei

[410] Joh. Huber I. in Hilsbach.

Sommer-Schuhe,

in allen Sorten Zeugstiefeln und Pantoffeln große Auswahl bei

[390] Ernst Jac. Stuhmann.

[408]

Nr. 249. Die Bürgermeisterämter diesseitigen Forstbezirks werden beauftragt, unsere Verfügung vom 26. Juli 1857 im Landboten Nr 90, wonach vom 1. Mai bis 1. Nov. nur einmal in der Woche und zwar jeweils am Samstag Lesholz gesammelt werden darf, wiederholt zur Kenntniß ihrer Ortsangehörigen zu bringen.

Sinsheim, den 28. Mai 1870.

Großh. Bezirks-Forstei.

L a u r o p.

Das Lesholz sammeln betr.

Bekanntmachung.

[407] Nr. 6217. Der diesjährige Futtererwachs an den Bahnböschungen der Strecke Mosbach-Meckesheim-Jagstfeld werden wir in schicklichen Loosabtheilungen am Plage selbst wie folgt öffentlich versteigern:

Donnerstag den 2. Juni ab Bahnhof Meckesheim Morgens 9 Uhr, von Meckesheim bis Grombach;

Freitag den 3. Juni ab Bahnhof Grombach Morgens 10 Uhr, von Grombach bis Jagstfeld;

Samstag den 4. Juni ab Bahnhof Mosbach Morgens 8 Uhr, von Mosbach bis Meckesheim.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Heidelberg, den 25. Mai 1870.

Großh. Eisenbahn Amt.

S a c h s.

K. BLUM IN SINSHEIM

empfehlen sein wohlaffortirtes Lager in Tuch, Buckskin, Kleiderstoffen, als Tibet, Alpaca, Mohair und faconirte Sachen, schwarz und farbig, schwarzen Taft, halb- und reinwollene Flanelle, württemberg. Drill, Bettbarhent, Gölisch und Baumwollzeuge, baumwollene und halbwollene Hosenzeuge, Casinet, Hosenbrill, Cattun, Jaconet, Piqué, Doppeltuch, Shirting, Moll, Batist, Gebild, als Tischtücher, Handtücher und Servietten in rein Leinen, Bielefelder Leinwand, Halbleinen, Tisch- und Comodebedecken, Cachmir-Longschawls und viereckige, Regenschirme, Wachstuch, seidene Fanchons, glatt und gestickt zc.

Sämmtliche Artikel sind in schönster Auswahl vorräthig und werden billigst verkauft. [395]

PHOTOGRAPHIE.

[314] Aufnahmen finden ununterbrochen von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr bei jeder Witterung statt.

Theodor Hoffmann.

Anzeige und Empfehlung.

[396] Unterzeichneter bringt hiermit einem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß er ein vollständiges

Kurz- & Gussisenwaarengeschäft

dahier errichtet habe. Indem er seinen Gönnern gute Waare und billigste Bedienung im Voraus zusichert bittet er um geneigte Abnahme.

Sinsheim, im Mai 1870.

Friedrich Brann, Schlosser.

9 Kr.

Im Verlage von Moritz Schauenburg in Laub

9 Kr.

erschien soeben und ist bei der Expedition d. Bl. zu haben:

Metrisches Maas und Gewicht.

Tableau über Längen-, Flächen-, Körper- und Hohlmaas und Gewichte.

Mit 25 Holzschnitten in 4fachem Farbendruck und erläuterndem Texte.

Preis 9 Kr.

Für Jedermann unentbehrlich, für alle kaufmännischen und industriellen Bureau's, Gasthäuser, Eisenbahn-Wartehäuser zc. Große Genauigkeit und klare Uebersicht machen dies Tableau besonders empfehlenswerth und für Bürger-, Gewerbe- und Volksschulen geeignet.

9 Kr.

Vom Großh. Bad. Oberschulrath zur Einführung empfohlen.

9 Kr.

Sommerhüte

von Seide, Stoff und Leinen, eigenes Fabrikat bei billigsten Preisen empfiehlt

J. A. Stierle.

Eine Wohnung

an der Eisenbahnstraße ist nebst der Zubehör zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. [406]